GAUDEO
John Carter Brown.

54.12

C

Ein Brieff
von dem
Glücklichen Fortgang des Evangelii
Bey den
West-Indianern in Neu-Engeland
An den berühmten
Herrn Johann Leusden/
Der H. Sprache Professor auff der hohen Schule zu Utrecht geschrieben
von
CRESCENTIUS MATHERUS,
Diener des Worts Gottes bey den Bostoniensern und Rectore des Harvardinischen Collegii zu Cantabrig in Neu-Engeland

Londen/ druckts J. G. 1688.
Zum andernmahl gedruckt und mit dem glücklichen Fortgang des Evangelii bey den Ost-Indianern vermehret
Utrecht gedruckt bey W. B. 1693.

Allen frommen Christen/ welche sich über der Ausbreitung des geistlichen Reichs Christi billig von Hertzen erfreuen zum besten; Insonderheit aber allen wahren Bekennern der in Gottes Wort gegründeten Reformirten Religion zu einem sonderbahren Trost und kräfftigen Auffmunterung die gnädige Fürsorge Gottes in Fortpflantzung und Ausbreitung dieser Religion zu verherrlichen/

Aus dem Lateinischen ins Hochteutsche übersetzet

Von einem Bekenner der Warheit die nach der Gottseligkeit ist.

Halle/ Gedruckt bey Christoph Salfelden/ 1696.

Ein Versuch
von der
Gründlichen Verfassung
der Evangelischen
Bey den
Reich-Ständischen in Sachen Religion
Zu dem beständigen
Frieden
Der H. Sprache Professor auf der hohen Schule
zu Utrecht aufgerichten
von
CRESCENTIUS MATHERUS,
Diener des Worts Gottes bey den Wallonischen
und Rectore der Francosischen Collegii in Amsterdam
in Holländ.
London / Printed J. C. 1689.
Reproduced and printed with the Permission of the Proprietors
Utrecht reproduced by W. B. 1693.
Allen Frommen Christen / welche sich über der Gnade
Vereinigung des geistlichen Standes Christi billig verwundern
und darüber Jammerlich ärgern / oder allen wahren Bekennern der in
Heyl. Schrift gegründeten Vereinigung zu einem sonderbahren Trost und Aufmunterung zur ganzlichen Hoffnung Gottes in Vorsichtigkeit und Zuversichtlich bitten
Mediation zu verbleiben /
Aus dem Lateinischen ins Hochteutsche übergesetzet
Von einem Verfasser des Buchs die nach der Gottseligkeit ist.

JOHN CARTER BROWN

* * *

Zach. VIII.
7. 8.

SO spricht Jehovah Zeboth: Siehe ich wil selig machen mein Volck aus dem Lande gegen den Auffgang und aus dem Lande gegen Niedergang

der Sonnen. Und wil sie herzu bringen daß sie zu Jerusalem wohnen / sie sollen mein Volck seyn und ich wil ihr Gott seyn in Warheit und Gerechtigkeit.

Wohl-

Wohlgemeinte Anspra-che des Ubersetzers an den gott-seligen Leser.

Geneigter Leser!

DU siehest zwar hier nur einige wenige Blätter; Allein so du dieselben recht durchlieseſt / findestu in Warheit in denenselben etwas grosses / und ein rechtes Wunderwerck der allmächtigen und seligmachenden Gnade GOTTes; Also daß ich bald im Anfange dieser Schrifft billich deine Auffmercksamkeit ein wenig auffmuntere / und dir nebst allen Gottseligen Christen zuruffe mit

David: Kommet her und schauet an die Wercke Gottes / der so wunderlich ist in seinem Thun unter den Menschen Kindern! Es sind zwar die Wercke Gottes / allenthalben und zu allen Zeiten kräfftige und gleichsam lebendige Zeugnisse der allmächtigen Hand Gottes und deroselben göttlichen Wunder / wie aus der Erschaffung / Erhaltung und Regierung dieses grossen Schauplatzes aller Creaturen / zur gnüge erhellet; Nichts destoweniger aber sehen wir fürnehmlich hiervon unter andern eine sehr herrliche Probe / wenn wir die wunderbahre göttliche Fürsorge / Erhaltung / Regierung und Vermehrung seiner Rechtgläubigen Kirche / mit fleißiger Auffmercksamkeit etwas genauer bey uns überlegen.

Psal. LXVI. 5.

Zu den Zeiten Christi / waren außer denen Aposteln sehr wenige / welche Christum durch wahren Glauben annahmen / also daß es menschlichen Ansehen nach unmöglich schien zu seyn / daß die Kirche des Neuen Testaments in einem so glückseligen Zustande zu sehen / wie die Propheten in ihren Weissagungen ehemahls verheissen / wie wir es anjetzo erfah-

erfahren / nach der einhelligen Verkündigung dieser Propheten noch ferner hoffen. Es ward zwar bey der sichtbahren Ausgiessung des Heiligen Geistes am Pfingst-Fest / ein mercklicher Grund des geistlichen Baues der Christen geleget / allein es widerstund in diesem Wercke den Heiligen Aposteln / an der einem Seite das verstockte Israel / an der andern Seite das blinde Heidenthumb / welche gleich einem Sanebalat und Tobia / den Bau des Tempels Gottes zu verhindern / ihre äußerste Kräffte anwendeten ; Jenen war unsere göttliche Krafft und unsere göttliche Weißheit / der gecrutzigte Christus / welcher die Heiligen Apostel verkündigten / 1. Cor. I. eine Aergerniß / diesen aber eine Thor- 24. 25. heit.

Ob nun wohl dessen ungeachtet der geistliche Bau der Kirchen / unter dem Segen Gottes / durch die allmächtige Krafft seines Geistes / je länger je glücklicher von staten gieng / nichts destoweniger trachten die heydnischen Käyser alsobald durch blutige Verfolgungen der Kirche zu widerstehen / und so es möglich / dieselbe gar zu verschlin-

Cant. II. 15. Psal. LXXX. 14.

gen. Hierauff schleichen allerley Kätzer als kleine Füchse und wilde Säue in den geistlichen Weinberg Christi denselben zu verderben und zu verwühlen; bis endlich die finstere Wolcke des Anti-Christs des Pabstthums auffziehet / da die Kirche des Neuen Testaments ihre Freyheit und vorige Gestalt gantz verliehret / in die Dienstbarkeit des geistlichen Egyptens geräht / und also aus einem freyen Sohn Jacobs / sein Knecht und Sclave Pharaonis wird.

In solcher Dienstbarkeit seufftzet sie so lange nach Mose / bis Gott der HErr endlich die Werckzeuge der Reformirung seiner Kirchen / und der Verherrligung seiner Ehre P. Waldum, J. Wicklefum, J. Hussium, H. Pragensem, M. Lutherum, J. Calvinum und andere erleuchtete Männer mehr ausrüstet / welche das Volck Gottes aus dieser geistlichen Dienstbarkeit Egypti ausführen und in gewünschte Freyheit setzen. Sehet / so groß sind die Wercke Gottes! So wunderbarlich ist er in seinem Thun unter Menschen Kindern!

Israel

Jsrael und Juda gehet zwar zusammen aus diesem Anti-Christischen Egypten / allein weil Juda Jsrael nicht in allen beyflichten wil / sondern feste an GOTT und seinem rechten heiligen Gottes-Dienst hält / und mit denen güldenen Kälbern des geistlichen Egyptens nichts mehr wil zu schaffen haben / welche Jsrael zum Theil noch nicht vergessen kan; Sehet so schläget Jsrael Juda die Brüderliche Liebe ab / verbleibet auch / bey der noch bis auff diese Stunde in solchen gehäßigen Fürsatz / Juda als einen Ketzer zu meiden / und desselben Lehre und Gottesdienst zu verdammen. Allein Blindheit ist eines theils Jsrael wiederfahren: Sie eyfern umb GOTT / allein ohne Liebe gegen ihren Nächsten / und also mit Unverstande; Welches unlängst das unpartheyische Urtheil und friedliebende Gemüthe eines hochgelehrten und weitberühmten Lehrers Lutherischer Religion auf einer hohen Schule unter vielen andern zum Frieden und der Einigkeit der Kirchen dienenden Dingen / mit diesen Worten zu verstehen gegeben: Debebant enim

Hos. XI. 12.
1. Reg. XII. 28.
Rom. XI. 25.
Rom. X. 2.

nim utique & Reformatorum hic habere rationem. Sed vide malitiam! ne dicta scripturæ de vitando fratris scandalo, ipsorum libidini viderentur obstare, persvaserunt Laicis Reformatos non esse Fratres: Das ist: Dann es solten hier freylich (die Lutheraner) auch auff die Reformirten ihr absehen haben. Allein siehe welche eine Boßheit! Damit die Zeugnisse der

Schrifft

Schrifft / welche den
Bruder zu ärgern ver-
bieten / ihren Affecten
nicht möchten scheinen
zuwider zu seyn / bereden
sie das gemeine Volck /
daß die Reformirten kei-
ne Brüder seyn. Welche
liebloſe Argliſtigkeit der geeachte
Autor ſehr nachdencklich Rationem
Status Pſeudo-Politicæ Clerica-
lis nennet.

Unter deſſen hat das friedliebende
Juda / über ſolchen verdammenden
Eyfer des hitzigen Iſraels / nicht Urſach
weder entrüſtet noch viel weniger klein-
müthig zu werden / ſondern vielmehr
mit derſelbe Schwachheit ein hertzli-
ches Mitleiden zu tragen / und um eine
rechtmäßige Erkentnüß derſelben / für
ſie / GOtt demüthigſt anzuruffen.

Wird

Wird schon das Reformirte Jud
in einem Winckel der Erden mi
Schwerdt und Feuer auf das hefftigst
gleich seiner Apostolischen Mutter ver
folget; Wird dasselbe schon an ei
nem andtrn Ende der Erden gleich Ke
tzern und Irrgeistern unrechtmäßig ge
hasser / desselben in Gottes Wort ge
gründete und nach dem Exempel der A
posteln eingerichtete Religion mit ei
nem grausamen Anathema geschlagen
und also dem Zeuge des lebendigen Got
tes von manchem hochmühtigen Goli
ath hohn gesprochen; Ey komme
dennoch her und schauet an die Werck
Gottes / der so wunderlich ist in seinen
Thun nnter den Menschen Kindern.
GOTT ersetzet die betrübte Thränen
mit einem erfreulichen Lachen / wann e
aller Welt kund thut / wie lieb ihm sei
Reformirtes Juda sey / welches er selbs
in den entlegensten Ländern der Erde
mit Bekehrung so vieler hundert tau
send barbarischen Heyden so vielfälti
vermehret / dessen uns diese übersetzt
Zeugnisse der daselbst sich befindende
Diener Gottes völligst versichern.

In Warheit gleich wie diese ge
wünscht

ünschte Zeitung nur denen ein Dorn
ihren augen seyn kan/ welche die Ver-
ehrung und den Frieden des Reichs
hristi mit schelen Gesichte anschauen;
so kan sie in allen denen jenigen/ wel-
e das geistliche Königreich Christi des-
n Frieden und Ausbreitung von Her-
n wünschen und lieben/ nichts anders
s ein hertzliches Vergnügen und Fro-
cken erwecken.

Sie freuen sich/ das die Unfrucht-
re nun so häuffig fruchtbar wird/ also
ß auch die Kinder ihrer Unfruchtbar-
it ihr/ nach der Weissagung des leben-
gen Gottes nunmehr gleichsam zu ruf-
n: Der Raum ist mir zu enge/ rü-
e hin/ daß ich bey dir wohnen möge.
us solcher Glückseligkeit dieser Zeiten *Jes.*
es Neuen Testamens nehmen sie Ur- *XLIX.*
che die Allmacht Gottes zu preisen/ in *19. 20.*
em sie sehen/ wie nun Gott Abraham *Matth.*
ch aus diesen Indianischen Steinen *III. 9.*
inder erweckt. Sie rühmen die
Warheit Gottes/ wenn sie sehen/ daß
dem geistlichen Zion nach göttlicher
Weissagung Mohren gebohren werden. *Psal.*
Sie jauchtzen über die Herrligkeit ihres *LXXXVII*
eistlichen Königs Davids/ wann sie *4.*
ören daß demselben als einem Haupte *Ps. XXII.*
r Heyden ein Volck dienet und ihm *44. 45.*
mit

mit gehorsamen Lippen gehorchet / welches er zuvor nicht kante.

Unsre Pflicht wird es fürnehmlich seyn / die wir bereits aus der heydnischen Finsternüß zu dem wahren Lichte beruffen seyn und zusammen das geistliche Egypten und Anti-Christische Babel verlassen haben / daß wir als geistliche Bürger in dem Christlichen Friedens Zion und rechtschaffene Unterthanen des Fürsten des Friedens und Hertzog unserer Seligkeit Christi JESU uns untereinander nicht selbsten lästern und verdammen / sondern vielmehr einander in Christlicher Einigkeit brüderliche Hände biethen / damit also die zerbrochene Brüderschafft zwischen Juda und Israel wiederumb in der Hand des HErrn zu einem Holtze möge vereinigt werden / und also Juda und Israel in gewünschter Einigkeit und Vertraulichkeit ihren geistlichen König David lieben.

Zach. XI. 14. Ezech. XXXVII. 16. 1. Sam. XVIII, 16.

Hierauff weiset uns nicht nur allein die Heilige Schrifft; Hierzu verbindet uns nicht nur allein der geistliche Friede als ein Kennzeichen des Neuen Testaments sondern hierinnen gehet uns auch bereits für nebst andern hocherleuchteten Männern / selbst durch den

Geist

eist Gottes regirete Welt-Häupter;
s leuchtet allen protestirenden Chri-
en in sonderheit hierinnen vor S.
Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg
n rechter friedliebender Salomo und
ottesfürchtiger Josias unserer Zeiten/
essen gottselige und eyfrige Vorsorge
mb den Frieden der Kirchen und die
Vereinigung unserer beyderseits Reli-
ionen/ in der gantzen Welt zu seinem
ohen ruhm weit und breit erschallet.

Wir müssen bedencken/ daß wir
Bothen des Friedens seyn und in Zion *Jes. LII. 7.*
en Frieden zu verkündigen/ nicht aber
uf den Gassen des Christlichen Jerusa-
ms Lermen zu schreyen von Gott ge-
nd werden/ und uns stets zu Gemüthe
ühren/ daß wir dermahleins werden
Rechenschafft geben müssen/ wie wir
en Frieden den uns Christus erwor-
en/ gegeben und gelassen zu Vermeh-
ung seines Friedens Reiches angewen-
et haben. Die Reformirte ist noch
ereit und lässet nicht nach sich friedlie-
end zu erzeigen; und wird sie schon ge-
asset und verdammet/ so wil sie dennoch
ines weges gleches mit gleichen vergel-
n/ sondern darnach trachten wie sie
saus Zorn mit Jacobs Leutseligkeit *Gen. XXXII.*
sänfftige und überwinde und mit Da-

vid

II. Sam. XVI. 10. vid sage: Laß ste fluchen / denn der HErr hats ihnen geheissen.

Es wird dem allerhöchsten GOtt noch dermaleins gefallen Israel und Juda also zu vereinigen daß sie zusammen kommen und mit einander nach Canaan zu dem HErrn gehen. Wir werden in unsern Nachkommen noch die glückliche Zeiten beleben / daß wir mit vereinigter Stimme über den Fall des Anti-Christs jauchtzen und ausrufen werden: Sie ist gefallen Babel die grosse Stadt! Worauff die Fülle der Heyden wird eingehen / gantz Israel selig werden und also alle Reiche der Welt des HErren und seines Christi seyn werden; bis wir endlich mit diesen bekehrten Mohren mit der gantzen triumphirenden Kirchen in lieblicher Harmonie und brüderlicher Einigkeit werden zusammen stimmen und ausrufen: HErr JEsu! Du hast uns erkaufft mit deinem Blut / aus allerley Geschlecht / und Zungen / und Volck / und Heyden. Du bist würdig zu nehmen Krafft und Reichthum / und Weißheit / und Stärcke / und Preiß und Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Ezech. XXXVI. 16. *Jer. III. 18.* *Jerem. XXIII. 6.* *Apoc. XIV. 8.* *Rom. XI. 25.* *Apoc. XI. 15.* *Apoc. V. 9. 12. 13.*

Ein Brieff

von dem

Glücklichen Fortgang des Evangelii

bey den

West-Indiern in Neu-Engeland

Dem Fürtrefflichen / Hochberühmten und Hochgelahrten

Herrn Johann Leusden

Edler und Hochzuehrender Herr!

DEsselben Schreiben ist uns sehr angenehm gewesen/ aus welchem wir verstanden/ wie derselbe nebst andern auff der weitberühmten hohen Schule zu Utrecht / gewisse Nach-

richt verlanget / von denen Dingen welche die bekehrten Indianer in America anlangen. Dienet also dieses wenige zu einer warhafftigen Nachricht. Es sind bereits mehr als viertzig Jahr verlauffen / da der recht gottselige Mann Johann Elliot Wohl-Ehrwürdiger Prediger der Kirchen zu Rex in Neu Engeland (welche über zwantzig tausend Schritte von Bostonien nicht abgelegen ist /) durch einen sonderbahren Eyfer / die Americanischen Heyden zu bekehren entzündet, die Indianische Sprache hat lernen wollen / damit er ihnen desto leichter Geheimnüsse des Evangelii offenbahren möchte. Dannenhero heisset auch dieser Elliot (und zwar

nich

nicht unbillig) der Americanischen
Indianer Apostel. Dieser Ehr-
würdige Mann hat die gantze hei-
lige Bibel nicht ohne unerträglicher
Arbeit übersetzet / und in die India-
nische Sprache gebracht. Er hat
auch verschiedene Englische Tracta-
ten in welchen die Ubung der Gotts-
gelahrtheit enthalten / und kurtze
Begriffe der Christlichen Religion
in der Indianer Sprache übersetzet.
Vor sechs und zwantzig Jahren
hat er in dem Städlein / Natick
genant / aus denen bekehrten In-
dianern eine Gemeine gesamlet.
Diese erkenneten ihre Sünden nicht
sonder Thränen / und bekenneten
offentlich den Glauben an Christum.
Darnach sind so wohl sie als ihre

Kinder getauffet und in dem Bunde der Kirchen sehr feyerlich vereiniget worden. Herrr Elliot ist der erste gewesen / der ihnen das H. Abendmahl gereichet. Anjetzo aber ist derselben Prediger ein Indianer / mit Nahmen Daniel Uber diese Gemeine zu Natick / sind noch vier Reformirte Gemeinen der Indianer / welche den Nahmen Gottes und JESU Christi feyerlich anruffen / diese alle werden von Americanischen Predigern bedienet. Herr Elliot pflegte vor diesem alle zween Monat bey ihnen zu predigen ; Nunmehr aber (da er in das vier und achtz'gste Jahr seines Alters gehet) verliehret er durch

Ar-

Arbeit und Alter seine Kräffte. Es befindet sich noch eine andere Gemeine / bestehende aus lauter bekehrten Indianern in einem Städtlein mit Nahmen **Marshippaug**/ welches von uns über funfftzig Meilen abgelegen. Der erste Prediger in dieser Gemeine ist gewesen ein Engeländer/welcher die Armericanische Sprache verstund / und ihnen also in ihrer eigenen Sprache das Evangelium verkündigte. Dieser Englische Prediger ist zwar gestorben/ nichts destoweniger hat diese Kirche nun einen Indianischen Prediger. Uber diese sind noch fünff Indianische Gemeinen / die den Nahmen Christi bekennen/

welche nicht weit von **Marshippaug** abgelen seyn / und Indianisch Prediger haben. **Johann Lotton** prediget der Gemeine zu **Plimouth** / (der Sohn meines geehrten Schwieger Vaters **Johannis Lottons** / weyland hochberühmten Lehrers der Bostonienſiſchen Kirchen) hat in der Erlernung der Indiſchen Sprache ſonderbahr zugenommen / und iſt in derſelben ſehr erfahren. Dieſelbe prediget alle Wochen bey dieſen letzterwehnten fünff Gemeinen einmahl in Indiſcher Sprache.

Ferner iſt unter den Einwohnern zu **Saconet** (in einer **Plimouttiſchen** Stadt) eine groſſe Menge

der

der jenigen / welche unterscheids halber betende Indianer genennet werden / als welche Gott in Christo anbeten. Noch mehr / nicht weit von dem Vorgebürge / welches die Engeländer **Cape Cod** nennen / werden noch sechs Versamlungen dieser Heyden unter die (Christliche Reformirte) Catechizanten gezehlet / bey welchen sich sechs Indianische Prediger des Worts Gottes befinden. Derer Versamlungen **Samuel Treat** das Neu-Engeland / Prediger der Estamensischen Kirchen ohne Dollmetscher zu besuchen pfleget. So sind auch noch Kirchen / bey den **Nantucketensern** aus der Insulen / welche einen

Prediger haben / der weyland ein Heyde war / dergleichen verschiedene Versamlungen der jenigen / welche von bekehrten Indianern in dem Catechismo unterwiesen werden. Es ist auch noch eine andere Insul / ohngefehr sieben Meilen lang (genant die Insul Marthæ) da zwey Gemeinen gepflantzet werden / welche berühmter seyn als die andere Americanischen Kirchen. Deren einer ein alter Indianer **Hiacoemes** genant / zum Prediger fügesetzet ist; Dieses Indianischen Predigers Sohn **Johann Hiacoemes** ihnen die Geheimnisse der Religion öffentlich lehret / wie sein Vater. In der andern Gemeine

die-

dieses Orts prediget **Johann Tockinosh** ein bekehrter Indianer. In diesen Gemeinen werden selbst aus denen Heydnischen (anjetzt aber bekehrten) Predigern Aeltesten und Vorsteher hinzu gefüget / welche die Kirche regieren. Die Prediger seynd durch die Stimmung des Volcks erwehlet worden / und nach vorhergehenden Fasten und Gebet haben ihnen Herr **Elliot** und Herr **Cotton** die Hände auffgeleget; Also daß ihre Ordinirung recht ordentlich zugegangen. Alle die Gemeinen der bekehrten Indianer / so wohl Catechizanten / (als welche sonst ordentliche Glieder der Gemeine seyn) pflegen alle Tage

des Herrn zusammen zu kommmen. Der Pastor oder Prediger fänget allezeit mit dem Gebeth an, uñ zwar ohne Erinnerung / weil es ihm von Hertzen gehet. Darnach wenn der Præses oder Vorsteher der Versamlung sein Gebeth geendiget hat / so preiset der gantze Chor dieser Indianer GOTT mit singen. Nachdem sie einen Psalm gesungen / verlieset der jenige / der predigen soll / einen Ort aus der heiligen Schrifft [entweder ein oder mehr Verse nach belieben] leget ihn aus / setzet Lehren / und bestädiget dieselbe mit der Schrifft und andern Gründen / und bringet einige Zueignungen herbey / nach Art der Engeländer / von

welchen

welchen sie unterwiesen werden. Darnach beschlüsset das andere Gebeth zu Gott im nahmen Christi/ den gantzen Gottesdienst. Auf diese Weise kommen sie zweymahl an einem jeden Tage des HErrn zusammen. Ausser dem Tage des HErrn feyren sie keine andere Feste/ es sey denn/ daß ihnen eine sonderbahre Begebenheit Gelegenheit darzu gebe/ da dann gantze Tage entweder mit Danckſagung oder mit fasten und beten und grossen Hertzens Eyfer auf das feyerlichste begehen. Ehe die Engeländer an diesen Orten anlandeten/ war diesen barbarischen Völckern der wahre Nahme Gottes gantz unbekant/ und daher gebrauchen

brauchen sie sich auch in ihren Gebethen und Predigten der Englischen Wörter und Redens-Arten. Ruffet jemand den allerheiligsten Nahmen Gottes an / so spricht er **Jehovah** / oder **God** / oder **Lord**. Also haben sie auch viel andere Wörter / welche die Dinge ausdrücken / so zu der Theologie oder Gottesgelahrtheit gehören / von uns erlernet und zu entlehnen vonnöthen gehabt.

Damit ich alles kürtzlich zusammen fasse: So werden sechs Gemeinen getauffter Indianer / und achzehen Catechizanten Gemeinen in Neu-Engeland gefunden / welche den Nahmen Christi öffentlich bekennen.

kennen. Von den Indianern sind vier und zwantzig/welche das Wort Gottes predigen / und ausser diesen vier Prediger aus Engeland/welche das Evangelium in der heydnischen Sprache predigen. Nun bin ich schon müde von schreiben / und fürchte / daß ich denselben nicht verdrießlich falle/wo ich mehr erzehlete. Doch muß ich noch beyfügen [welches mir bey nahe entfallen wäre] daß viele unter den Indianischen Knaben seyn welche den von dem berühmten Gottesgelehrten **Guilielmo Perkins**/ oder von der Synode in Engeland zu **Westmonaster** ausgegebenen Catechismum

chismum / auswendig wissen / und in ihrer Mutter-Sprache auf alle darinn vorkommende Fragen antworten können / und auch zu antworten pflegen. Aber gnug anjetzo. Einige Briefe von dem glücklichen Fortgang des Evangelii bey den Ost-Indiern und fürnemlich bey denen in der Insul Ceylon melden recht wunderbare Dinge / als das dreymahl hundert tausend Menschen den Nahmen und die Religion unsers HErrn Jesu Christi solten angenommen haben / welche wunderbahre Bekehrung eine Frucht wäre des Unternehmens der aus Holland dahin gesandten Prediger.

diger. Ich ersuche denselben mir hiervon gewisse Nachricht mit zu theilen. Desselben Dissertationes von den Philologischen Dingen / womit derselbe mich beschencket und glücklich gemachet / seynd (so ich etwas urtheilen kan) sehr rein in der Lehre / gelehrt und höchstwürdig / daß sie gelesen werden. Es versichere sich derselbe von mir aller Geflissenheit und Dienste / ich werde desselben Meinung von mir nicht betriegen. Er grüsse die hochberühmten Professores auf ihrer hohen Schule von mir / und lasse dieselben diesen Brieff auch lesen / als wenn er auch an sie

ge-

geschrieben wäre. Er lebe wohl/ Edler Herr/ GOTT erhalte Ihn noch lange zum besten des Vaterlandes/ der Kirchen und der gelehrten Welt

Ich bin dessen/ so lang ich mein bin

Crescentius Mather.

Zu Bostonien in Neu-England den 12. Jul. 1687.

Ande-

Andere Schreiben
von dem
Glücklichen Fortgang
des Evangelii
bey den
Ost-Indiern
geschrieben
theils von
Herrn Hermann Specht/
Diener des Worts Gottes in der Stadt Columbo gelegen in der Insul Ceylon
theis von
Herrn Adriano de Mey/
Diener des Worts Gottes in Jaffanapatnam in eben derselbigen Insul gelegen/ und Rector des Malabarischen Collegii
und von
Herrn Franciscus Valentin/
Diener des Worts Gottes in Amboin
an denselben
Johann Leusden.

Johann Leusden
Entbietet dem Leser seinen Gruß!

ES geschiehet in dem vorhergehenden Schreiben Meldung von der seltzamen und den Americanern unglaublichen Bekehrung der Ost-Indier in der Insul Ceylon / als wann dreymahl hundert tausend Menschen den Nahmen und die Religion unsers HErrn JEsu Christi angenommen hätten / welches fast unglaublich scheinet. Damit ich nun zeigen möge / daß es sich eben nicht anders verhalte / und wie mit der Zeit noch eine weit grössere Bekehrung zu hoffen sey / aus Auffrichtung der Malabari-

labarischen Schulen / welche auf Befehl des Hoch-Edlen Herrn von Rhede Regenten in Jaffanpatnam auffgerichtet ist; In welcher viel Malabarische Knaben erzogen / in der Holländischen Sprache unterwiesen und durch Hülffe dieser Sprache in Künsten und Gründen der Christlichen Religion unterrichtet werden / damit diese Knaben mit der Zeit Lehrer / Proponenten und Prediger werden mögen; Als haben wir einige Auszüge kürtzlich fürstellen Wollen / genommen aus den Schreiben zweyer Prediger / welche in der Insul Ceylon wohnen / und von denen der letzte Prediger Doctor und der daselbst auffgerichteten Schulen Rector ist.

Herr Hermann Specht/ Diener des Worts Gottes in Colombo/ schreibet also:

IN der Herrschafft Jaffanapatnam unter welcher auch Manaar begriffen wird/seynd ausgenommen Manaar nach der letzten Rechnung und nach der Verzeuchniß/ welche uns davon überreichet worden hundert und ein und viertzigmal tausend vierhundert und sechs und funfftzig (141456) bekehrte Christen gefunden worden/ derer Bekehrung fünff Prediger fürgesetzet waren; Aber nachdem vor wenig Tagen ein Prediger gestorben/ stehen ihnen noch nur vier Prediger vor.

Zu Colombo/ den 20. Decembr. 1684.

Diese

Dieser Zahl der bekehrten Indischen Christen in der Zeit bey nahe von vierzehen Jahren ohngefehr mit viertzigtausenden vermehret/ wie aus dem andern Schreiben desselben Herrn Spechts erhellet: Die Herrschafft Jaffanapatnam/welche den Herrn von der Ost-Indischen Compagnie allein unterworffen/ hat zweymahl hundert tausend/ sieben hundert und neun und funffzig (278759.) Einwohner / unter welchen hundertmahl tausend/achtzig tausend / dreyhundert und vier und sechtzig (180364.) bekehrte Indianische Christen seynd.

Colomben / den 7. Janur. 1688.

Herr Adrian de Mey/

Diener des Wortes Gottes und Rector der auffgerichteten Schulen schreibet also:

ICh bin von dem Hoch-Edlen Herren Commissario von Rhede zum Rector der Schulen gesetzet / welche der Hoch-Edle Herr hier auffrichten lässet / damit ich die Malabarischen Knaben zuforderst die Holländische Sprache lehre und hernach dieselbe durch Hülffe dieser Sprache tüchtig mache / daß sie mit der Zeit Lehrer/ Proponenten und Prediger werden / zu welchem Wercke Gott seinen Seegen und Gnade verleihe/ Amen!

Jaffanapatnam/
den 6. Novemb. 1690.

Ein

Ein Auszug aus einem andern Brieffe.

DEr Zustand der Kirchen ist noch so / wie er war / als ich demselben letzt geschrieben habe. Die Malabarischen Jünglinge / welche in der aufgerichteten Malabarischen Schule wohnen / seyn fleißig und nehmen fein zu in der Holländischen Sprache / also daß sie in einer Jahres frist haben lesen und schreiben lernen Sie können Christliche Gebethe / und die Fragen aus Borstii Büchlein können sie auswendig hersagen / und dieselben aus der Holländischen Sprache in die Malabarische über-

setzen / sie singen auch die Psalmen in unserer Kirchen. Ich hoffe GOTT werde ihnen ferner seine Gnade verleihen / und sie mit seinem Geist erfüllen / damit diese Jünglinge mit der Zeit gesegnete Werckzeuge werden der Fortpflantzung des Reichs Christi unter diesen Heyden.

Jaffanapatnam/
den 22. Januar. 1692.

Ein

Ein anderer Auszug geschrieben aus Amboin.

DAmit nicht jemand meine/ daß in der Insul Ceylon allein eine so merckwürdige Bekehrung der Heyden zu der Christlichen Religion geschehen; So habt ihr hie ein ander Schreiben von Herrn **Franciscus Valentin** von Dordrecht/Diener des Worts Gottes in Amboin geschrieben/ welcher nicht nur allein von der Bekehrung der Indianer/ sondern auch der Muhammedaner in Latein also an mich geschrieben hat:

Es hat den allerhöchsten GOtt

gefallen/mich zu den Ost-Indischen Kirchen in **Amboin** zu senden/ allwo in dessen Haupt-Stadt/der Ehrwürdige und (wie ich aus seinem Munde vernommen) demselben wohlbekante **Cornelius** von der **Sluys** von **Utrecht** bey die dreyßig tausend Seelen/durch die Predigt des Worts Gottes/mit sonderbahrer Wachsamkeit und beständigen Fleiß unter den Heyden weidete; Eine Säule und Stütze dieses gantzen Gebäudes. GOTT hat gegeben/daß viele/welche erbärmlich irreten so wohl aus dem Heydenthum als der Muhamedanischen Abgötterey (dann hier

werden

verden viel Muhamedaner gefun-
den) zu Christo und unter seine
Bothmäßigkeit seynd überbracht
worden. Hier werden offt zu einer
Zeit hundert Kinder getauffet/ wel-
che allgemach in einer löblichen
Blüthe ihres Alters auffwachsen/
und ihres Fleisses/ ihrer Vernunfft
und Gottesfurcht herrliche Proben
abstatten. Hier blühet die Reli-
gion; hier blühen die Schulen.
GOTT ist unter den Heyden be-
kant und wird von ihnen angeruf-
fen. Es nehmen nicht nur die aber-
gläubischen **Amboinenser**/ son-
dern/ welches zu verwundern/ auch
die Muhamedaner selbsten/ den

wah-

wahren GOTT und den Dienst des wahren Gottes an / und verlassen die Götter ihrer Väter / welche ihnen von ihren Vorfahren zu dienen fürgesetzet worden / sie halten an umb die Tauffe / und begeben sich mit freudigen Hertzen zu Christo / dessen Geboten sie zu gehorchen sich keines weges weigern. u. s. f.

Amboin in Ost-Indien
den 10. Junii 1686.

Ich habe nicht gekont noch vermocht länger auffzuschieben diese vorhergehende Dinge auszugeben;

Theils

Theils wegen mündliches Anhalens allerley Leute / theils wegen der Brieffe in welchen solches von mir ersuchet und gleichsam ausgepresset worden. Es soll unter andern nur dieser nachfolgende Brieff des hochberühmten Herrn **Peter Jurjeu** / Diener des Worts Gottes und wohlverdienten Professoris der H. Gottes-Gelehrtheit zu Rotterdam / dessen ein klares Zeugnüß abstatten.

Hoch-

Hochberühmter Herr!

ICh habe die Auszüge der Brieffe bekommen / welche an denselben geschrieben seyn aus der Insul Ceylon wegen der Zahl der zum Christenthum bekehreten: Gewißlich ich habe mich hertzlich erfreuet / daß GOTT seinen Dienern einen solchen Seegen verliehen hat / daß sie endlich die Reformirte Religion von dem Hohn und den hefftigen Schmach-Reden befreyen / womit die Päbstler die Unserigen zu verleumden sich unterstehen / als wann wir alle

Be-

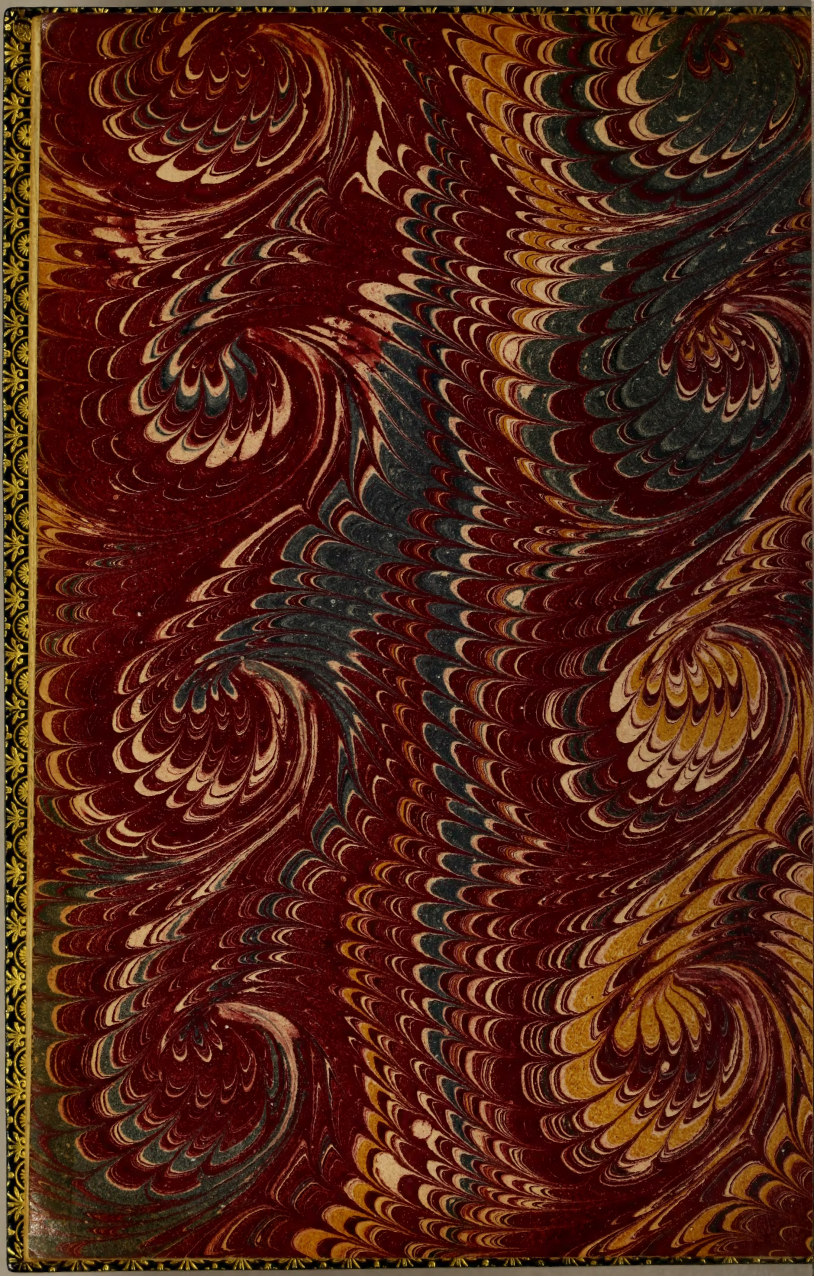
Bekehrung der Indianer unterliessen. Hochberühmter Herr / es wird derselbe sich nunmehr gefallen lassen Sorge zu tragen wie wir ferner Nachricht erhalten mögen / von der Art und Weise wie diese Bekehrung sich vermehret / und wann dieses Göttliche Werck seinen Anfang genommen habe. Denn es ist gewiß so wohl den Unsrigen als unserer Ehre daran gelegen / daß solches alles kund werde und öffentlich ausgehe. Dannenhero hochgerühmter Herr ersuche denselben sehr / daß er dieses Werck auff sich nehme / und umb solche Erbauung der Kirchen

Sor-

42284

Sorge trage. GOTT erhalte meinen hochberühmten Herrn gesund zum besten und Zierath seiner Kirchen. Dieses wünschet desselben ergebenster

Peter Jurjen.

Rotterdam/den 5. Novembr. 1688.

D. Math
I. 128K